

Gottgemäße Wiederherstellung

„Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt, so wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird“ (Jak 5,19.20).

Kann der Herr Jesus mich und dich für einen solchen Dienst gebrauchen? Kennen wir uns als Geschwister genug, pflegen wir brüderliche Gemeinschaft der Liebe untereinander? Fällt es mir und dir überhaupt auf, dass ein Bruder oder eine Schwester geistlich oder praktisch von der biblischen Wahrheit abirrt? Treibt mich und dich die Liebe des Christus ins Gebet, solchen Geschwistern geistlich, seelsorgerlich und praktisch zu helfen, sie zurückzuführen, wiederherzustellen, zurechtzubringen?

Der Hurer in Korinth (1Kor 5)

Wenn der Fall eintritt, dass ein Bruder oder eine Schwester einen tiefen Fall tut, wie in diesem Kapitel zu lesen ist; wenn alle Versuche, ihn von seiner Sünde zu überführen und ihn zum Herrn zurückzuführen, scheitern; wenn er sich nicht weisen lässt und in der Sünde weiterlebt – dann sind wir als Gemeinde leider angewiesen, die traurige Handlung auszuüben, die in Vers 13 beschrieben wird: „*Tut den Bösen von euch selbst hinaus!*“ Es ist nach Gottes Willen die Pflicht einer bibeltreuen Ortsgemeinde, Gemeindegerechtigkeit zu üben.

Fühlen wir dann, wie der Herr fühlt? „*Wenn ihr aber nicht hört, wird meine Seele im Verborgenen weinen wegen eures Hochmuts. Und bitter weinen wird mein Auge und von Tränen fließen, weil die Herde des Herrn [ein Schäflein] gefangen weggeführt*

wird“ (Jer 13,17; so auch 8,23; 9,1; 14,17).

Leider dürfen wir nach 1Kor 5,11 mit einer solchen Person keinen Umgang mehr pflegen. Tun wir es doch, würden wir der Wiederherstellung im Weg stehen.

Können wir denn gar nichts mehr tun? Doch, es sollte ständig für die geistliche Wiederherstellung des Ausgeschlossenen – die nur der Herr bewirken kann – gebetet werden!

Eutyclus (Apg 20)

Ein junger Mann namens Eutyclus saß in der Gemeinde und hörte Paulus bei seiner Predigt zu. Aber er hatte einen Fensterplatz: Er konnte im Gemeinderaum der Predigt zuhören und gleichzeitig sehen, was sich draußen in der Welt abspielte. Er wurde von einem tiefen Schlaf überwältigt und fiel aus dem Fenster.

Auch wir Älteren, Brüder und Schwestern, stehen in Gefahr, Fensterplätze in der Gemeinde einzunehmen und einzuschlafen. Dieses Ereignis illustriert, wie gefährlich es ist, geistlich einzuschlafen. Es kann zu einem schrecklichen Fall kommen. Viele Stellen der Heiligen Schrift rufen uns zu geistlicher Wachsamkeit auf (Eph 5,14.18; Mk 13,33.37). Möchten wir sie beachten und befolgen!

Hebr 10,24 ermuntert uns, „*aufeinander Acht zu haben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unsere Zusammenkünfte*

nicht versäumen, wie es bei etlichen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das umso mehr, je mehr wir den Tag herannahen sehen". Wenn wir bei dem einen oder anderen, besonders bei jungen Leuten, ein Liebäugeln mit der Welt sehen, lasst uns rechtzeitig versuchen, unseren lieben jungen Geschwistern in der Liebe Christi zu helfen!

Es ist sehr lehrreich zu beachten, wie Paulus sich in dieser Situation verhält. Er zeigt nicht mit dem Finger auf den Gefallenen. Er flicht das Ereignis nicht in seine Rede ein: „Da seht ihr, wie es geht: einen Fensterplatz in der Gemeinde einnehmen, mit der Welt liebäugeln und dann einen tiefen Fall tun!“ Nein, er unterbricht seine vom Heiligen Geist geleitete wichtige Rede, steigt drei Stockwerke tiefer und heilt den jungen Mann.

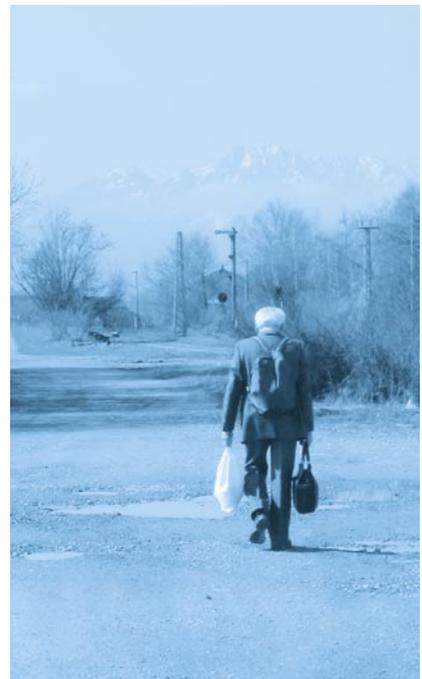
Wie reagieren wir, ich und du, in einer ähnlichen Situation? Sind wir bereit, auf die Stufe eines Gefallenen hinunterzugehen? Wir sind keine Apostel, haben keine apostolische Autorität und Macht. Aber wir dürfen unter Gebet und Flehen an Christi Statt nach Eph 5,14 bitten: *„Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten! und der Christus wird dir aufleuchten!“*

Wenn ein Gläubiger in eine Sünde fällt, so ist seine gerettete Seele noch in ihm. Nur braucht er jemand, der ihm hilft, ihn zur Buße und zum Bekenntnis zu führen. Und der junge Eutychus ließ sich heilen und in die Gemeinde zurückführen. Vers 12 sagt aus, dass Paulus noch Helfer hatte. Wollen wir, ich und du, solche Helfer sein? *„Sie brachten aber den Jungen lebend und wurden nicht wenig getröstet.“* Wie freut sich der Herr! Und welch eine Freude für seine Gemeinde!

Onesimus (Phlm)

Onesimus, ein junger Mann, ein Sklave, hatte für die damalige Zeit eine Todsünde begangen. Er war seinem Herrn fortgelaufen und hatte anscheinend etwas unterschlagen. Solche Vergehen wurden in der damaligen Zeit furchtbar bestraft. Würde ein entlaufener Sklave wieder eingefangen, gab es derartige Prügel, dass viele Sklaven daran starben. Dass dies auch bei Philemon, der ein Gläubiger war, so geschehen wäre, glaube ich persönlich nicht. Eine angemessene Strafe aber hätte er mit Sicherheit bekommen.

Auf seiner Flucht war Onesimus nach Rom gekommen. Die Gnade Gottes hatte ihn im Auge und führte ihn mit dem Apostel Paulus zusammen, der sich zu dieser Zeit in seiner ersten Gefangenschaft befand. Paulus durfte durch die Gnade des Herrn in diesen widrigen Umständen das Evangelium verkündigen, und



Onesimus bekehrte sich. Der einst unnütze Sklave war nun nützlich im Herrn (Vers 11). „Einst“ wollte er seinem Herrn Philemon nicht mehr dienen, „jetzt“ diente er Paulus mit Freuden. *„Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“* (2Kor 5,17).

Doch war Onesimus nun völlig wiederhergestellt und zurechtgebracht? Nein! Die Sache mit Philemon musste noch bereinigt werden.

Es ist rührend, wie Paulus, der Gefangene Jesu Christi, sich bei Philemon für den Neubekehrten, den er sein Kind nennt, verwendet und Onesimus zu ihm zurücksendet: Bitte, Philemon, sieh Onesimus *„nicht länger als einen Sklaven“* an, sondern *„als einen geliebten Bruder... Wenn du mich nun für (deinen) Gefährten hältst, so nimm ihn auf wie mich!“* (V. 16.17). Spricht diese herzliche Bruderliebe auch dein und mein Herz an? Nach Kol 4,9 sandte Paulus Tychikus nach Kolossä und Onesimus, den *„treuen und geliebten Bruder“*, mit ihm.

Weiter heißt es in Vers 18: *„Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an!“* Diese Aussage lässt die Vermutung zu, dass Onesimus etwas unterschlagen hatte. Zur völligen Wiederherstellung und Zurechtbringung gehörte nun auch Wiedergutmachung. Einige Stellen der Heiligen Schrift sprechen sehr deutlich davon:

2Mo 21,37: *„Wenn jemand ein Rind oder ein Schaf stiehlt und es schlachtet oder verkauft, soll er fünf Rinder erstatten für das eine Rind und vier Schafe für das eine Schaf.“*

2Sam 11–12: Nach Davids tiefem Fall mit Batseba und dem Mord an ihrem Mann Uria sandte Gott Nathan mit einer Botschaft in Form eines

Gleichnisses zu ihm. Über den Mann, der das eine Lamm des Armen genommen hatte, urteilte David: *„Das Lamm soll er vierfach erstatten“*. Nathan überführte David: *„Du bist der Mann!“*, und kündigte ihm das Gericht Gottes an. David ließ sich überführen und bekannte seine große Schuld gegen den Herrn. Der weitere Verlauf zeigt, dass David wiederhergestellt und zurechtgebracht wurde. Aber Gottes Gerechtigkeit forderte Wiedergutmachung; David musste vierfach erstatten: das Kind von Batseba, seinen Sohn Amnon, seine Tochter Tamar und seinen Sohn Absalom.

Wir stehen heute nicht mehr unter Gesetz, sondern unter der Gnade Gottes. Trotzdem bleibt Gottes Gerechtigkeit ewig bestehen (Ps 111,3; 112,3.9). Zur Wiederherstellung und Zurechtbringung gehört einfach Wiedergutmachung. Dies meint Paulus in den Versen 18 und 19: *„Lieber Philemon, wenn mein Kind Onesimus dir noch etwas schuldig ist oder dir etwas gestohlen haben sollte, dann rechne es mir an. Ich will bezahlen.“* Der Gefangene Jesu Christi wollte Wiedergutmachung für Onesimus leisten. Welche nachahmenswerte Bruderliebe!

Wir alle, die wir ein Eigentum des Herrn Jesus sind, waren ausnahmslos unserem Gott und Vater und unserem Herrn Jesus Christus entlaufen. Wie Recht hat Martin Luther, der bei der Betrachtung des Philemonbriefes feststellte: *„Wir alle sind (des Herrn) Onesimi.“*

„Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme“ (Eph 2,8.9).

Karl-Friedrich Becker